Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 31

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht möglich gewesen wäre, diese Forderung zu erfüllen, hätte das „Palais des Nations" um zwei Stockwerke erhöht werden müssen, so daß der Anblick des im Kasernenstil der letzten 50 Jahre gebauten Hotels National noch unerträglicher geworden wäre, als es jetzt schon der Fall ist. Die Subkommission ging nun unter Führung des Genfer Kantonsbaumeisters Camille Martin auf die Suche nach einem anderen Grundstück. Sie glaubte zunächst, daß nur ein einziges Grundstück für ihre Zwecke in Frage komme. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe des Sekretariates, von dem es nur durch eine Straße getrennt ist, deren Beseitigung möglich gewesen wäre. Die Gesamtbodenfläche dieses Grundstückes beträgt etwa 47,000 m², und alle notwendigen Gebäulichkeiten hätten dort erstellt werden können. Die Bodenfläche des Grundstückes, auf dem das ehemalige Hotel National liegt, beträgt mit Einschluß der Besitzung „Armleder" nur 13,000 m². Die Subkommission beantragte einstimmig den Ankauf dieses Grundstückes, das der Genfer Familie Forget-Pictet gehört. Es wäre durch den Ankauf einer dazwischen liegenden Parzelle, die dem Genfer „Bureau central de bienfaisance" gehört, an das Grundstück, auf dem sich das Sekretariat befindet, angeschlossen worden. Die Subkommission verlangte die Eröffnung eines Kredites von zwei Millionen Franken für den Ankauf dieser Grundstücke, sowie einen weitern Kredit von 1,700,000 Fr. zur Erstellung der Erweiterungsbauten für das Sekretariat, so daß sich die Gesamtkosten mit Einschluß der acht Millionen, die für den Bau des Sitzungssaales erforderlich waren, auf 11,700,000 Fr. beliefen. Die Völkerbundsversammlung genehmigte diesen Kredit ohne irgend welche Opposition.

Indessen wurde in der Kommission noch ein anderer Standpunkt zur Geltung gebracht. Man fragte sich, ob es nicht möglich wäre, das ehemalige Hotel National zu verkaufen und ein geeigneteres Grundstück ausfindig zu machen, auf dem alle notwendigen Bauten errichtet werden könnten unter gleichzeitiger Berücksichtigung eines künftigen weitern Anwachsens der Bedürfnisse und im Hinblick auf die Erstellung eines architektonisch einheitlichen Gebäudekomplexes. Man darf sich in der Tat nicht verhehlen, daß die praktische Überbauung der Grundstücke, deren Ankauf geplant ist, auf gewisse Schwierigkeiten stößt, und daß die ästhetischen Anforderungen mehr oder weniger geopfert werden müssen. Es käme nun die Erwerbung eines Grundstückes in Frage, das Mrs. Barton, der Tochter des großen englischen Staatsmannes Sir Robert Peel, gehört. Es stößt an das Grundstück an, auf dem das Gebäude des Internationalen Arbeitsamtes in Sécheron errichtet wird. Bei Ausführung dieses Projektes lägen die Gebäulichkeiten aller Völkerbundsorganisationen nahe beieinander. Vielleicht könnte man gleichzeitig mit dem Grundstück der Mrs. Barton das Grundstück der Villa erwerben, die Jean Bartholoni gehört. Es würde sich dann an einem der prächtigsten Plätze Genfs und Europas inmitten eines herrlichen Parkes eine eigentliche Völkerbundsstadt erheben, die der großen Institution würdig wäre.

Die Kommission beantragte daher der Versammlung, diese Möglichkeit noch offen zu lassen, und die Versammlung stimmte dem Antrag zu. Das Völkerbundssekretariat wird bis zum 15. Dezember dieses Jahres Angebote für den Ankauf des Hotels National entgegennehmen; der Minimalverkaufspreis beträgt 4 1/2 Mill. Fr. Gewisse Kreise in Genf, die schon lange von der Errichtung eines Palace-Hotels für Millionäre träumen — sie erwarten von ihm eine Belebung der Geschäftstätigkeit in Genf — befassen sich lebhaft mit dieser Frage. Eine Deputation begab sich sogar zum Staatsrat und ersuchte ihn um seine finanzielle Unterstützung, womit nichts anderes als eine Art finanzieller Garantie gemeint sein kann; es ist jedoch zu bemerken, daß das Staatsbudget für 1926 noch ein Defizit von mehr als 7 Millionen Franken, sowie außerordentliche Ausgaben von 3 Millionen Franken vorsieht. Anderseits soll sich ein Finanzkonsortium um die Aufnahme eines ausländischen Anlehens in Pfund Sterling bemühen. Wenn man jedoch das Hotel National in ein wirkliches Palace-Hotel umwandeln will, sind weit mehr als 4 1/2 Millionen Franken notwendig.

Wenn das Sekretariat bis zum 15. Dezember kein annehmbares Angebot für den Ankauf des Hotels National erhält, wird im Januar eine internationale Jury von Architekten zusammentreten, um die Bedingungen des Wettbewerbes für die Bauten auf dem Grundstück Forget-Pictet in der Nähe des Sekretariats festzustellen, und die Versammlung könnte dann gegen Ende des Jahres 1928 ihre Sitzungen im eigenen Hause abhalten. Wenn jedoch ein Verkauf des Hotels National möglich ist, wird eine kleine, vom Völkerbundsrat ernannte Kommission die Prüfung des Problems wieder aufnehmen und versuchen, sobald als möglich eine Lösung zu erzielen.

Volkswirtschaft.

Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Der Bundesrat wählte als Mitglied des Verwaltungsrates Kantonsrat Robert Sträßle in Zürich, Präsident des Schweizer. Spenglermeister- und Installateurverbandes.

Verbandswesen.

Schweizerischer Maler- und Gipsermeister-Verband. Die Generalversammlung des Schweizerischen Maler- und Gipsermeister-Verbandes erledigte in Thun die üblichen Jahresgeschäfte, hörte dann verschiedene Referate über Submissionswesen, Streikbekämpfung und Baugarantiegenossenschaften an und schloß die Tagung mit dem Besuch der Umgegend von Thun und einem Bankett ab.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen und Schweizerisches Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren Zürich. (Eingesandt.) Ueber beide Bureaux, die aus Bundesmitteln unterhalten werden, erscheint der Bericht für das Jahr 1924 über ihre mannigfache, wirtschaftliche Tätigkeit. Einleitend werden dem Mitgründer und bis zu seinem Tode amtenden Präsidenten, Nationalrat Dr. Alfred Frey warme Dankesworte gewidmet. Die Zentralstelle berichtet speziell über ihre Organisationsarbeiten an den schweizerischen Sektionen der Ausstellungen in Straßburg, Stockholm, Paris, und ihre Mitarbeit an verschiedenen inländischen Ausstellungen. Außerdem wurden wiederum an 11 ausländischen Messen Auskunftsstellen für die Schweiz eröffnet, die sich wirtschaftlich als sehr vorteilhaft erwiesen. Die Mustermesse Basel erfuhr weitgehende Unterstützung in ihrer Propaganda. An der Messe selbst errichtete das Nachweisbureau, wie seit Jahren eine Auskunftsstelle, namentlich für jene Anfragen, die sich auf Artikel bezogen, deren Bezugsquellen nicht durch die Messe selbst ermittelt werden konnten. Im Uebrigen nahm das Nachweisbureau von den beiden Stellen den größten Teil der Arbeit auf sich. Nahezu 15,000 Anfragen aus allen Weltteilen erfuhren im Berichtsjahr ihre Erledigung. Mit 29 Schweizerkonsulen wurden während ihres Aufenthaltes